



Die Köpfe der Hydra

// Gefahr im Netz: Natürlich muss man Jugendliche vor rechtsextremen Köderstrategien besser schützen. Doch die Verpflichtung, Hetz-Seiten im Internet zu löschen, sollte nicht die einzige Strategie sein. //

Im Spot der „Identitären Bewegung“ ist viel von „Ihr“ und „Wir“ die Rede. Abgrenzung, das wissen die modernen Rechten, funktioniert bei jungen Menschen unabhängig von ihrer politischen Gesinnung. Und so bekommt der vermeintliche „Gutmenschen-Mainstream“ den Spiegel vorgehalten. „Ihr verhängt Denk- und Sprachverbote“, sagt ein bärtiger Jugendlicher und eine Gleichaltrige sekundiert, man werde gezwungen, „das Fremde zu lieben“. „Wir aber wollen eine Zukunft für uns und unsere Kinder.“ Die Protagonisten solcher Netz-Tiraden würden mit ihrem Outfit und ihrem Habitus prima in jeden Großstadt-Club und jede Szenekneipe passen. Kein Wunder also, dass für die Internet-Rechten der Begriff des „Nips-ers“ die Runde macht, eine Kreuzung aus den Worten „Nazi“ und „Hipster“. Auch die NPD setzt auf die neuen Medien. Auf „Deutsche Stimme TV“ hat die Redakteurin Emma Stabel eine „musikalische Satire“ mit dem Titel „So kommt von so was“ hochgeladen, in der es zu eingängigen Tönen zur Sache geht:

„Gestern am Bahnhof noch geklatscht, heute vom LKW zermatscht“, singt ein bärtiger Nazi-Aktivist. Der Song wurde wenige Tage nach dem Attentat vom Breitscheidplatz in Berlin hochgeladen und seither tausendfach angeklickt.

Tausendfach angeklickt

Billig produziert, schnell hochgeladen und im Idealfall viele Tausend Mal geklickt – die Agitation im Netz ist bestechend einfach und im Idealfall ungeheuer effizient. Dass vermeintliche Informationen aus dem Internet für bare Münze genommen werden, ist ein globales Phänomen in allen Altersgruppen. Doch es ist auch eines, von dem Jugendliche besonders betroffen sind. „Junge Menschen sind – bei aller Medienkompetenz – oft wenig in der Lage, politische Informationen einzuordnen“, weiß Titus Simon, emeritierter Professor für Jugendarbeit und Jugendhilfeplanung an der Hochschule Magdeburg-Stendal. „Auch bei Gymnasiasten kommt es oft vor, dass man ihnen einen Rechercheauftrag gibt und sie gar nicht merken, dass sie ihre Erkenntnisse über rechte Portale gewonnen haben.“

In die Top Ten der weltweit am meisten verbreiteten Fake News schafften es dann auch Meldungen, laut denen die Polizei die „Leichen von 19 weißen Frauen in Tiefkühltruhen gefunden“ habe, „denen ‚Black Lives Matter‘ in

die Haut geritzt wurde“. Diese Meldung hatte über 520 000 Engagements (z. B. „Likes“) auf Facebook*. „Falschmeldungen werden gezielt lanciert, um Hass zu schüren“, berichtet Stefan Glaser, stellvertretender Leiter von jugendschutz.net, einer länderübergreifenden Meldestelle für Jugendschutzverstöße im Internet, die das Bundesfamilienministerium finanziert. „Wichtig ist, dass Inhalte im Internet hinterfragt und überprüft und nicht einfach unkritisch weitergepostet werden.“ Deshalb habe jugendschutz.net unter dem Schlagwort „Achtung Hinterhalt“ Tipps für den Umgang mit Fake News zusammengestellt.

Vergangenes Jahr ist jugendschutz.net gegen 1 678 rechtsextreme Angebote vorgegangen, von denen die Mitarbeiter 94 Prozent bei Facebook, YouTube und Twitter festgestellt haben. „Bei Online-Inhalten, die absolut unzulässig oder für Kinder und Jugendliche ungeeignet sind“, werde man aktiv. Dazu zählten die Leugnung des Holocaust, aber auch Gewaltvideos oder Links auf indizierte Angebote. Doch die Bereitschaft zu handeln sei unterschiedlich stark ausgeprägt, so Glaser. Während das Video-Portal YouTube 90 Prozent der strafbaren Inhalte lösche, seien es bei Facebook nur 39 Prozent und bei Twitter lediglich ein Prozent. „Wichtig wäre, dass illegale Inhalte, die bekannt

sind, nicht erneut hochgeladen werden können“, fordert der Jugendschutzexperte, der sich allerdings über eine gestiegene Sensibilität der Zivilbevölkerung freut. Im Vergleich zu 2014 habe man 2016 aus der Bevölkerung doppelt so viele Hinweise auf strafbare Propaganda im Netz erhalten.

„Hip und modern“

„Rechte Propaganda, die sich speziell an Jugendliche richtet, hat leider eine längere Tradition“, berichtet der Berliner Rechtsextremismus-Forscher Robert Claus und verweist auf die „Schulhof-CD“ der NPD von 2004. Es sei also „konsequent, dass extrem Rechte auch die Sozialen Medien nutzen, um Jugendliche anzusprechen“. Dies geschehe meist „mit einer Angebots-Mischung aus Identitätsfindung und Event- bzw. Erlebniskultur“. Man wolle „hip und modern“ wirken. „Aber dahinter verbergen sich zutiefst reaktionäre Vorstellungen von Gemeinschaft und Ordnung, Nation und Geschlecht“, sagt Claus, der darin den „widersprüchlichen Versuch“ sieht, „sich auf moderne Art und Weise als Alternative zur Moderne darzustellen, dabei gegen Migration und Emanzipation von Frauen und Homosexuellen zu agitieren“.

Längst ist auch die Politik alarmiert. Bundesjustizminister Heiko Maas (SPD) will die sozialen Netzwerke verpflichten, Hassbotschaften im Netz konsequenter zu entfernen. Offenkundig strafbare Inhalte sollen innerhalb von 24 Stunden gelöscht werden. Unter Androhung empfindlicher Geldstrafen von bis zu 50 Millionen Euro will der Justizminister Druck auf die Internetkonzerne ausüben, geltendes Recht umzusetzen. „Die Meinungsfreiheit endet, wo das Strafrecht beginnt“, hält Maas fest. Genauso sieht es auch die grüne Bundestagsabgeordnete und Rechtsextremismus-Expertin Monika Lazar: „Das Internet ist kein rechtsfreier Raum. Wenn dort strafrechtlich relevante Inhalte geäußert werden, etwa

Volksverhetzung oder Holocaustleugnung, sind diese anzuzeigen und zu löschen.“ Posts, „die zwar widerwärtig, aber nicht verboten sind“, seien allerdings von der Meinungsfreiheit gedeckt. „Ein repressiver Umgang damit ist der falsche Ansatz“, fügt Lazar hinzu. Es gelte vielmehr, die Medienkompetenz der Jugendlichen zu fördern, „damit sie rechte Propaganda erkennen, ihren menschenverachtenden Gehalt richtig einordnen können und für demokratische Werte einzustehen lernen“.

Experten halten es sowieso nicht für möglich, dass man in der global vernetzten Informationsgesellschaft nachhaltig dafür sorgen könne, gelöschte Posts nicht einfach über andere Server wieder hochzuladen. Das russische Netzwerk „VK“ oder der US-Dienst „Tumblr“ gelten beispielsweise als Eldorado für härteste Nazi-Propaganda. „Bei gut 8 000 rechtsextremen Seiten im Netz wachsen der Hydra vier von sieben Köpfen nach, wenn man einen abschlägt“, gibt Simon zu bedenken, der das allerdings nicht als „wohlfeiles, aber unverbindliches Bekenntnis zu mehr Bildung“ verstanden wissen will. „Wichtig wäre eine Medienpädagogik, die schon in der Kita beginnt und auf Nachhaltigkeit angelegt ist.“ Diese Ansicht teilt auch Claus, der in diesem Punkt ebenso Handlungsbedarf in der Zivilgesellschaft sieht. „Auch demokratische Akteure müssen immer mit der Zeit gehen. Im Kontext Sozialer Medien heißt das vor allem, interaktive, digitale Angebote weiter auszubauen und eigene Präventionsprojekte noch stärker medial und digital zu begleiten.“

Christoph Ruf, freier Journalist

*www.giga.de/unternehmen/facebook/news/top-10-das-waren-2016-die-viralsten-fake-news-auf-facebook. Zahlen vom Analysetool „Buzzsumo“



Hunger in Afrika Jetzt spenden!

In Afrika bedrohen Hunger und Dürre das Leben von Millionen Menschen. Zahllose Kinder sind akut unterernährt und dringend auf Hilfe angewiesen. Aktion Deutschland Hilft leistet Nothilfe – mit Nahrungsmitteln, Trinkwasser und hochkalorischer Zusatznahrung. Helfen Sie uns Leben retten – jetzt mit Ihrer Spende!

Spendenkonto: DE62 3702 0500 0000 1020 30
Stichwort: Hunger in Afrika
Online unter: www.Aktion-Deutschland-Hilft.de



fORSCHER WERKSTATT 0211 179270-60 Hagemann seit 1929

Lebende Tiere beobachten!

- Zuchtset Schmetterlinge, kompakt Art.-Nr. 80008 **29,95** ✓ mit extra viel Zubehör ✓ Lieferung zum Wunschtermin
- Zuchtset Marienkäfer Art.-Nr. 80041 **29,95**
- 300 AHA-Effekt-Produkte**
- lassen sich stapeln **3,75**
- je **7,90**
- 300 AHA-Effekt-Produkte**
- tanzt, sinkt und schwingt **13,90**
- je **1,95**

alle Produkte unter www.hagemann.de 10,00 € Gutschein*

* Code: EW1704 · Mindestbestellwert 30,- € · gültig bis 31.06.2017